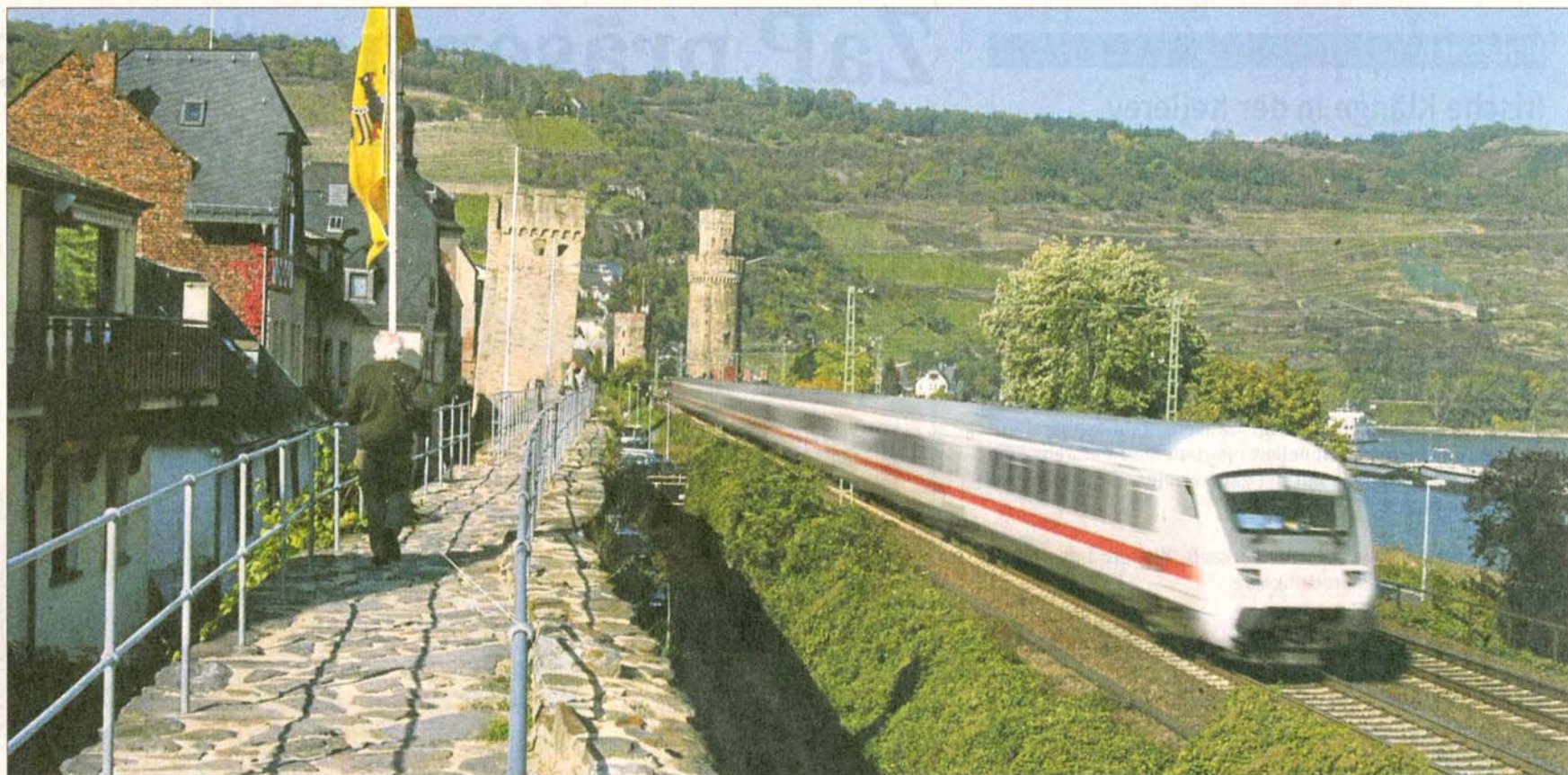




Da wackeln die Kaffeetassen im Küchenschrank, wenn draußen ein Zug vorbeidonnert wie hier in Oberwesel. Dabei ist ein Intercity im Vergleich zu einem Güterzug noch „erträglich“, was die Lärmbelastigung angeht. Die CDU fordert jetzt eine parallele Bahntrasse neben der A 61. ■ Foto: Thomas Torkler

CDU will Bahntrasse neben A 61

Landesvorsitzender Baldauf fordert Alternative zur Strecke durchs Welterbetal – Bracht: Bahnlärm ist größte Herausforderung

Bahnlärm am Mittelrhein ist ein Dauerbrenner-Thema. Minister und Bahnchef waren bereits vor Ort, um sich zu informieren. Sie versprachen Verbesserungen für die Bevölkerung im Rheintal.

MITTELREIN. Eine Alternativtrasse ist die einzig wirksame Lösung, um das Bahnlärm-Problem im Rheintal zu lösen. Diese Ansicht vertritt der CDU-Landesvorsitzende Christian Baldauf. Die Union hat sich die Bahnlärm-Problematik im Mittelrheintal als zentrale Aufgabe auf die Fahnen geschrieben. Baldauf sagte im Redaktionsgespräch mit unserer Zeitung: „Das Problem lässt sich nicht von heute auf morgen lösen. Doch wenn nicht bald was passiert, ist das Tal tot, da kann ich fünf Brücken bauen.“

Die von Bahnchef Hartmut Mehdorn angekündigte Ausstattung der Güterwaggons mit sogenannten „Flüsterbremsen“ (wir berichteten mehrfach) reiche nicht aus, meint Christian Baldauf. Auch wenn der CDU-Kreisvorsitzende

zende Hans-Josef Bracht einräumt: „Es ist ein bisschen was in Bewegung gekommen, was die Sache angeht, mit technischen Mitteln etwas gegen den Bahnlärm zu unternehmen.“ So steht für ihn außer Frage, dass man um eine Alternativ-Trasse nicht umhinkommt: „Deswegen bin ich Herrn Mehdorn dankbar, dass er angekündigt hat, Alternativtrassen prüfen zu wollen“, so Bracht. Baldauf stimmt zu: „Wir müssen Alternativen prüfen. Und weil wir als Industrieland nicht von der Achse Köln-Mannheim weggehen können, ist eine Bahnstrecke entlang der A 61 die einzig vernünftige Lösung“, so Baldauf.

„Die Verkehrsträger müssen gebündelt werden“, macht sich auch Hans-Josef Bracht für diese Lösung stark. Ganz nach dem Muster der ICE-Trasse, die parallel zur A 3 zwischen Frankfurt und Köln verläuft, sei eine gemeinsame Verkehrsachse mit Straße und Schiene vernünftig und effektiv. Zumal die Situation im Welterbetal auf absehbare Zeit nicht entschärft werden



Bei seinem Redaktionsbesuch vor zwei Jahren forderte Christian Baldauf (links) den Transrapid zum Hahn. Jetzt macht er sich für eine Bahntrasse entlang der A 61 stark. ■ Foto: Werner Dupuis

wird. Wenn erst der Gotthard-Basisunnel fertiggestellt ist, wird die Güterzugfrequenz auf der Nord-Süd-Achse noch erhöht. Das hat Bahnchef Mehdorn schon mehrfach angekündigt.

„Der Kampf um die Minderung des Bahnlärms ist die größte Herausforderung, die

wir im Mittelrheintal haben werden“, stellt Bracht fest. Maßnahmen zur Lärmminde-rung würden auf Dauer nicht ausreichen, so der Kreisvorsitzende. „Man muss den Leuten eine Perspektive bieten“, fordert Christian Baldauf.

Dass die Realisierung eines solchen Großprojekts viel Zeit

und viel Geld kostet, darüber sind sich die Unionspolitiker im Klaren. Zeit ließe sich einsparen, wenn man das Genehmigungsverfahren für solche Bauvorhaben ändern würde. „Es geht nicht darum, Umweltaspekte in solche Planungen künftig nicht mehr einbeziehen zu wollen. Aber wir müssen weg von den Verbandsklagen. Da kann eine Handvoll Leute ein Millionenprojekt, das vielen Menschen nützt und das viele Menschen wollen, über Jahre hinweg blockieren.“

Was die Finanzierung solcher Maßnahmen angeht, hat Baldauf auch Vorstellungen, wie Geld aufzutreiben ist. „Der ganze Regierungsapparat muss kleiner werden. Wir könnten Personal einsparen. Es gibt viele kleine Dinge, die man mit weniger finan-ziellem Aufwand realisieren könnte. Die Nibelungenfestspiele in Worms beispielsweise. Die kosten ein Schweinegeld. Bei solchen Dingen müssen wir viel mehr mit PPP-Modellen (privat-öffentliche Zusammenarbeit) arbeiten.“ (tor)